

Der Erwerb des Türkischen im monolingualen und bilingualen Kontext

Magdalena Jezek

Sprachskizze Türkisch

- weltweit 74 Millionen SprecherInnen
- ural-altaische Sprachgruppe
- 8 Vokale, 20 Konsonanten (+ /ğ/)
- Vokalharmonie
 - hinteren Vokalen (/a/, /ı/, /o/, /u/) folgen hintere
 - vorderen Vokalen (/e/, /i/, /ö/, /ü/) folgen vordere
 - kleine und große Vokalharmonie
- zahlreiche Lehnwörter aus dem Arabischen und dem Persischen

Sprachskizze Türkisch

- morphologische Typologie: agglutinierend
 - Bsp.: *evlerimde* „in meinen Häusern“
- syntaktische Typologie
 - Basiswortstellung: SOV
- fünf einfache Tempus-Aspekt-Suffixe
 - + neun zusammengesetzte Formen
- kein grammatikalisches Geschlecht

Der monolinguale Erwerb: Input

- charakteristische Aspekte kindgerichteter Sprache
(Aksu-Koç 2010)
 - flexible Wortstellungsmuster
 - reiche Substantiv- und Verbmorphologie
 - nominale Ellipsen
 - „verbdominierendes Muster“
- ⇒ häufige Wechsel und große Variation an lexikalischen Einheiten, grammatikalischer Morphologie und den Wortstellungsmustern

Der monolinguale Erwerb: Phonetik/Phonologie

- Erwerbsreihenfolge der Konsonanten (Topbaş 2006)
 - Plosive → Nasale → Affrikaten → Halbvokale/Liquida → Frikative → Flap /r/
- mit 3;6 sind nahezu alle Laute in silbeninitialer und silbenfinaler Position erworben

Der monolinguale Erwerb: Phonetik/Phonologie

- Vokalharmonie (Altan 2009, Aksu-Koç/Slobin 1985)
 - bereits sehr früh erworben
 - aufgrund extremer Regularität des vokalharmonischen Systems werden nur sehr wenige Fehler produziert
 - irreguläre Formen und Ausnahmen beanspruchen längere Zeit bis sie vollständig erworben sind

Der monolinguale Erwerb: Lexikon/Semantik

- lexikalische Kategorien werden in Hinblick auf Reihenfolge und Präsenz sehr stark danach erworben, wie diese im Input vertreten sind
- das frühe Vokabular türkischer Kinder ist in Bezug auf Substantiva und Verba ziemlich ausbalanciert (Sofu 1995)
 - Nomen werden in Hinblick auf unterschiedliche Variationsmuster häufiger verwendet
 - in Hinblick auf die Frequenz werden überwiegend Verben produziert
 - ⇒ „verbdominierendes Muster“ (Küntay/Slobin 2001)

Der monolinguale Erwerb: Lexikon/Semantik

- Nomen → Verben → Adjektive
- Lokalangaben
 - erste Markierungen in Form von Nominalsuffixen
 - Lokativmarkierung *-de/-da* (bzw. *-te/-ta*)
 - Ablativmarkierung *-den/-dan* (bzw. *-ten/-tan*)
 - Dativmarkierung *-(y)e/-(y)a*

Der monolinguale Erwerb: Morphologie/Syntax

„[...] the morphological system of Turkish is acquired with remarkable ease and rapidly by children before their second birthday.“ (Küntay/Slobin 1999)

- bereits im Einwortstadium (1;6 bis etwa 2;0)
 - Substantiva: Markierung von Kasus (Akkusativ, Dativ, Ablativ, Possessiv, Instrumental) und Numerus (Plural)
 - Verba: Markierung von Tempus (bestimmte Vergangenheit auf *-di*), Aspekt (fortwährende Prozesse) und Person
 - Negation und Markierung von Fragen ist in groben Zügen erworben

Der monolinguale Erwerb: Morphologie/Syntax

- keine Fehler in Bezug auf die Reihenfolge der agglutinierten Morpheme
- keine morphologischen Übergeneralisierungen

Der monolinguale Erwerb: Morphologie/Syntax

- frühe grammatikalische Kompetenzen
 - Wortstellung (2;0)
 - Nominal- und Verbalflexion (Ketrez/Aksu-Koç 2009, Küntay/Slobin 1999)
 - entwickeln sich großteils simultan
 - im Alter zwischen 1;5 und 1;7 Jahren
 - ab etwa 1;3 bereits auch multiple Suffixmarkierungen (Possessiv + Dativ, Possessiv + Akkusativ, Possessiv + Lokativ), z.B. *ellerime* „(schau) auf meine Hände“
 - Kasusmarkierungen ab 1;3-1;6
Dativ, (Genitiv) → Akkusativ → Lokativ → Ablativ → Instrumental/Komitativ

Der monolinguale Erwerb: Morphologie/Syntax

- frühe grammatikalische Kompetenzen
 - Nominal- und Verbalflexion
 - Numerus: Pluralsuffix *-ler/-lar* ab 1;8
 - Tempus:
 - bestimmte Vergangenheit (*-di/-dı/-du/-dü* bzw. *-ti/-tı/-tu/-tü*) ab 1;5
 - bestimmtes Präsens (*-iyor/-ıyor/-uyor/-üyor*) ab 1;7
 - Optativ (*-ye/-ya*) ab 1;7
 - unbestimmte Vergangenheit (*-miş/-miş/-muş/-müş*) ab 1;7
 - Aorist (*-ir/-ır/-ur/-ür*) ab 1;6-1;8
 - Futur (*-acak/-ecek*) ab 1;6-1;9

Der monolinguale Erwerb: Morphologie/Syntax

- späte grammatikalische Kompetenzen
 - Koordination
 - Subordination
 - Komplementsätze
 - Relativsätze

Der bilinguale Erwerb (Türkisch-Deutsch)

- Berücksichtigung verschiedenster Aspekte beim Spracherwerb im bilingualen Kontext
 - bilingual aufwachsende Kinder in Österreich und Deutschland sind keine homogene Gruppe!
 - Alter zu Erwerbsbeginn
 - Erwerbsbedingungen
 - simultane vs. sukzessive Zweisprachigkeit
 - externe Faktoren
 - Qualität bzw. Quantität des sprachlichen Inputs
 - Bildungsniveau der Eltern
 - soziale Faktoren wie sozioökonomischer Status oder Familienstruktur
 - Charakteristika des „Immigrant Turkish“
 - sprachliche Varietät des Hochtürkischen

Der bilinguale Erwerb (Türkisch-Deutsch)

„In general, Turkish-dominant children [...] develop like their monolingual peers. Patterns are learned around the same age and, by and large, the same types of acquisition errors occur.“ (Backus 2004)

⇒ sowohl simultan bilinguale Kinder als auch sukzessiv bilinguale Kinder, die in Österreich oder Deutschland geboren werden und mit dem Türkischen als dominanter Erstsprache aufwachsen, durchlaufen bis zum Erreichen des sechsten Lebensjahres im wesentlichen dieselben Entwicklungsschritte wie monolingual in der Türkei aufwachsende Kinder

(Chilla et al. 2010, Chilla/Babur 2010, Pfaff 1991/1993/1994, Backus 2004, Reich 2009, Hepsöyler/Liebe-Harkort 1991, Gogolin/Reich 2001)

Der bilinguale Erwerb (Türkisch-Deutsch)

- in späteren Erwerbsschritten zeigen sich im Vergleich zum monolingualen Erwerb Unterschiede im Sprachgebrauch

(Chilla et al. 2010, Pfaff 1991/1993, Uzuntaş 2008, Rehbein 2012, Verhoeven 1988)

- häufig Vermeidungsstrategien komplexer Strukturen der türkischen Grammatik
 - Komplementsätze
 - Relativsätze

Der bilinguale Erwerb (Türkisch-Deutsch)

⇒ die reguläre Flexionsmorphologie bzw. die frühen grammatischen Kompetenzen werden auch im bilingualen Kontext schnell und ohne größere Probleme erlernt, während später erworbene grammatische Aspekte häufiger vermieden, substituiert, paraphrasiert oder fehlerhaft produziert werden.

(vgl. u. a. Herkenrath/Karakoç 2002, Pfaff 1993, Verhoeven 1988, Boeschoten 1990)

Sprachdiagnostik: Überprüfung des Sprachstandes im Türkischen

„Identifying [Turkish] children with SLI has challenging problems because of the lack of detailed normative receptive and expressive language tests at present.“

(Topbaş 2010: 141)

Sprachstandserfassung Türkisch (bilingual)

- Diagnostikmöglichkeiten (nicht standardisiert!) auf einzelnen sprachlichen Ebenen (v.a. Lexikon, Phonetik/Phonologie), vgl. u.a.
 - Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige, Türkisch-Deutsche Testvariante: WWT (Glück 2011)
 - Diagnostikum für Türkisch-Deutsch bilinguale Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen: BiSES (Chilla, in Vorb.)
 - Wiener Lautprüfverfahren für Türkisch sprechende Kinder: WIELAUT-T (Lammer/Kalmar 2004)
 - Evozierte Diagnostik grammatischer Fähigkeiten für mehrsprachige Kinder: ESGRAF-MK (Motsch 2011)
 - Türkisch-Artikulationstest: TAT (Nas 2009)
 - Orientierende Überprüfung der muttersprachlichen Kompetenz Türkisch sprechender Kleinkinder: OPMUK-T (Schammert-Prenzler 2009)
 - Screening der Erstsprachfähigkeit bei Migrantenkindern: SCREEMIK 2 (Wagner 2008)

Türkçe Erken Dil Gelişim Testi (TEDİL)

- Test of Early Language Development (TELD-3:T)
- Topbaş/Güven 2011
- standardisiert
- 2;0-7;11 Jahre
- Eruerung von Sprachverständnis und Sprachproduktion auf allen sprachlichen Ebenen (vorwiegend Semantik, Morphologie und Syntax)



Dilin Klinik Değerlendirilmesi (DKD-2)



Ausblick

- Entwicklung und Standardisierung weiterer Sprachtests
- weitere Forschungsarbeit vor allem in Hinblick auf
 - Lexikon/Semantik (größere ProbandInnenzahlen!)
 - Pragmatik (differenzierte Fragestellungen!)
 - Sprachverständnis
 - verschiedenste Entwicklungsaspekte des Türkischen im mehrsprachigen Kontext auf allen sprachlichen Ebenen (größere ProbandInnenzahlen!)
 - Beschreibung klinischer SLI Marker → Wie äußert sich eine Sprachentwicklungsstörungen im Türkischen?
„[...] the profession of speech-language pathology is young in Turkey.“ (Topbaş 2006)

- die Erwerbsreihenfolge sprachlicher Strukturen in Hinblick auf eine normale Entwicklung ist sehr informativ darüber, was verletzlich für Abweichungen oder Verzögerungen in der jeweiligen Sprache ist!
- ⇒ das Wissen um einen normalen Sprachentwicklungsverlauf gibt Hinweise dafür, welche sprachlichen Bereiche eher einfach, und welche eher komplex sind

Vielen Dank!

